

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21 516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Oonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszelt 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 21516.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Sezession im jüdischen Sejmklub

Von unserem Warschauer Korrespondenten.

Warschau, 25. Juni 1928.

Seit den Wahlen zum Sejm ist die Uneinigkeit im Lager des polnischen Judentums immer größer geworden. Nicht nur, daß große Teile der jüdischen Bevölkerung für nichtjüdische Parteien ihre Stimme abgegeben haben, sondern im Parlament selbst sitzen die jüdischen Vertreter voneinander getrennt. So die jüdischen Sozialisten, dann die Anhänger des Regierungsblocks. Lediglich der Jüdische Klub, der mit seinen 19 Abgeordneten immerhin die stärkste jüdische Gruppe im Parlament darstellt, kann als einzige wahre Vertretung der jüdischen Minderheit und ihrer Interessen betrachtet werden. Aber sogar im Jüdischen Klub ist es mit der Einigkeit nicht weit her. Noch lebhaft dürften die Differenzen zwischen den Anhängern der Abgeordneten Grünbaum und Reich in Erinnerung sein, die so weit führten, daß beide Gruppen getrennt in den Wahlkampf zogen. Nach den Wahlen zwar schloß sich die zahlenmäßig schwächere Oppositionsgruppe Reichs dem Jüdischen Klub wieder an, ohne jedoch die oppositionelle Stellung gegen die Majorität des Klubs aufzugeben.

In den letzten Tagen nun fanden die Beratungen zum Budget statt. Der Kampf um das Budget bildete bereits in den letzten Monaten des verfloßenen Sejm und seit den ersten Tagen des neuen den Angelpunkt der innerpolitischen Auseinandersetzungen. Denn der Kampf um das Budget bedeutet in Polen der Kampf der Parteien gegen die Regierung Pilsudskis und ihrer antiparlamentarischen Methoden. Seit dem Staatsstreich im Mai 1926 führte der letzte Sejm nur noch ein Scheindasein, da ihm sämtliche Möglichkeiten beschnitten worden waren, an den innen- und außenpolitischen Geschessnissen des Landes Anteil zu nehmen. Schon bei den begonnenen Budgetberatungen vor Ablauf der letzten Sejmperiode versuchten die Parteien durch Ablehnung der einzelnen Etatposten die Regierung vor die Alternative zu stellen, entweder auf demokratischer Grundlage, gestützt auf das Vertrauen einer parlamentarischen Mehrheit, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen, oder aber durch das bekundete Mißtrauen der Parteien moralisch desavouiert zu sein. Die Wahlen selbst haben, obwohl der Regierungsblock ziemlich gestärkt aus ihnen hervorging, keine wesentliche Aenderung gebracht und die Regierung Pilsudskis stützt sich nach wie vor auf die Macht ihrer Diktatur, ohne dem Parlament die ihm gesetzmäßig zustehenden Rechte zu billigen. Naturgemäß hat dieses Verhalten der Regierung den berechtigten Widerspruch der Parteien erregt, die nunmehr das vorliegende Gesamtbudget der Regierung ablehnen.

Auch die parlamentarischen Vertretungen der Minderheiten beschlossen angesichts der mißlichen Lage, in der sich die nationalen Minderheiten auch unter dem Regime Pilsudskis befinden, das Gesamtbudget abzulehnen. Bei den Beratungen jedoch im Jüdischen Klub weigerte sich Dr. Reich, diesen Beschluß anzuerkennen. Trotz der gleichlautenden Vereinbarung zwischen Ukrainern und Deutschen glaubte Reich erklären zu müssen, daß die Juden auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehen,

Schwere antijüdische Ausschreitungen in Warschau. — 84 Verletzte. Warschau. In der Warschauer Vorstadt Praga kam es zu sehr schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Große Trupps Huligans zogen durch die Gassen und Parks und überfielen alle ihnen entgegenkommenden jüdischen Passanten, die nicht nur schwer mißhandelt, sondern auch ausgeraubt wurden. 84 jüdische Einwohner erlitten Verletzungen, 30 Huligans wurden von der Polizei in Haft genommen. Erst spät abends, als ein größeres Polizeiaufgebot heranrückte, trat Ruhe ein.

Schwere Gefängnisstrafe für einen jüdischen Sowjetvorsitzenden. Moskau. Der Vorsitzende des jüdischen Stadtsowjets in Kotelyne (Distrikt Zytomir in der Ukraine), Wysocki, ist unter der Beschuldigung, seine Autorität mißbraucht und die Bevölkerung terrorisiert zu haben, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Sein Gehilfe, Strugatsch, erhielt wegen des gleichen Deliktes neun Monate Gefängnis.

Eine Walter Rathenau-Gesellschaft. Berlin. Am 24. Juni, dem sechsten Todestage Walter Rathenaus, ist in seinem Hause in der Königsallee im Grunewald die Waltherrathenau-Gesellschaft gegründet worden. Der Gedanke der Gründung geht aus von dem Stiftungsvorstand, insbesondere von Ministerialdirektor Brecht und Reichskunstwart Dr. Redtsloh. Die Walter Rathenau-Gesellschaft soll den Freunden Walter Rathenaus und denen, die an seinem Leben oder seinen Werken Anteil nehmen, Gelegenheit geben, in eine enge Verbindung mit Dr. Walter Rathenaus Stiftung zu treten. Sie soll im Sinne Walter Rathenaus für die Beachtung der kulturellen und politischen Aufgaben des Staates und des einzelnen wirken und das Vermächtnis der Walter-Rathenau-Stiftung lebendig erhalten.

Der erste jüdische Sowjet in Biro-Bidschan. Moskau. 160 jüdische Neusiedler in Biro-Bidschan im Fernen Osten, die Plantagen angelegt haben, haben sich zu einer Dorfgemeinschaft vereinigt. Die Wahlen zum Dorfsowjet werden am 25. Juni stattfinden.

Die Behörden haben beschlossen, zwischen Chabarowsk und Michonskaja, wo die meisten jüdischen Neusiedler konzentriert sind, einen regelmäßigen Post- und Telegraphenverkehr einzurichten, um die Verbindung der Siedler mit der Außenwelt zu erleichtern. — In Chabarowsk sind soeben 151 jüdische Siedler eingetroffen, die sich nach Jekaterina-Nikolsk begaben, wo sie Reisplantagen anlegen werden. Die Neusiedler wurden von Vertretern der Behörden warm begrüßt; es wurde ihnen jede Unterstützung in ihrem schweren Werk zugesagt.

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden. e. V. Gegr. von der weiblichen Fürsorge, Frankfurt a. M., den 21. Juni 1928. Geschäftsstelle: Goethestr. 17. Telefon: Hansa 3796. Postscheckkonto: 639 Dresdner Bank. Für Konto Arbeitsgemeinschaft.

Die Ziehung unserer Wertlotterie zur Errichtung einer deutschen Lungenheilstätte für jüdische Männer und Knaben wurde endgültig auf den 26. September hinausgeschoben. — Wer ein Liebeswerk bedeutendster und dringlichster Art fördern und sich gleichzeitig die Möglichkeit von Gewinnen ersuchen und kostbarster Art sichern will, möge Lose bestellen, die erhältlich sind: in Frankfurt a. M., Holzgraben 2 II; in Berlin N 24, Oranienburger Str. 69 II; in Breslau, Wallstr. 7-9; in Köln, Ubiering 47; in Karlsruhe, Kronenstr. 15.



Kronleuchter Barthel



Ranstädter Steinweg 4. Ruf 22583

Chronik der Woche

Eine illustrierte jiddische Wochenschrift in Paris. Paris. Unter der Redaktion des bekannten jüdischen Publizisten Wladimir Großman, des bisherigen Redakteurs und Leitartiklers der Pariser Tageszeitung „Hajnt“, hat in Paris eine reichillustrierte und gut ausgestattete Wochenschrift unter dem Titel „Di siben teg illustriert“ (les 7 jours illustrés) zu erscheinen begonnen. Herr W. Großmann ist aus der Redaktion des „Hajnt“ ausgeschieden, um sich ganz dem neuen Unternehmen zu widmen.

Zusammenbruch einer völkischen Bank. Berlin. Die im Juni v. J. gegründete „Mittelstands- und Kreditbank“, die am Magdeburger Platz ihre Geschäftsräume hat, steht, wie die Zeitungen melden, vor dem Konkurs. Die Schuldenlast geht in die vielen Tausende. 300 kleine Geschäftsleute, hineingezogene Teilhaber der Bank, sind ruiniert. Die Bank sollte mithelfen, die Pläne Hitlers durchzuführen.

R. Zwickler & Co. / Neu-Eröffnung

Anfang Juli
Markt 16, Ecke Petersstraße
Strikotagen
Strumpfwaren
Handschuhe
Badeanzüge